

Österreichs alarmierende Energieabhängigkeit: Wo bleibt die Lösung?

Österreich ist 2024 stark von Energieimporten abhängig. Eigenförderung von Öl und Gas sinkt, geopolitische Risiken wachsen.



Österreich, Land - Österreich steht vor einer ernsten Herausforderung in Bezug auf seine Energieversorgung. Im Jahr 2024 konnte das Land lediglich 6,0 % seines Erdölbedarfs und 6,3 % seines Erdgasbedarfs durch eigene Förderung decken. Diese Zahlen zeigen einen Rückgang im Vergleich zu 2023, als die Werte noch bei 8,5 % für Erdöl und 7,0 % für Erdgas lagen. Laut einer Untersuchung von Geosphere Austria im Auftrag der Montanbehörde im Finanzministerium verringerte sich die inländische Erdölförderung um 0,3 % auf 476.000 Tonnen, während die Erdgasproduktion um 1,6 % auf 537 Millionen Normalkubikmeter zurückging. Trotz eines wirtschaftlich

verwertbaren Fundes bei einer Neubohrung und mehreren kleineren Entdeckungen kann der Rückgang der Gesamtförderung nicht aufgehalten werden. Dies wirft ernsthafte Fragen zur Sicherheit und – besonders in geopolitischer Hinsicht – zur Abhängigkeit Österreichs von ausländischen Energiequellen auf. Diese Diskussion wird in Zeiten wachsender geopolitischer Unsicherheiten immer relevanter, wie [vol.at](https://www.vol.at) berichtet.

Die Transformation des Energiesystems ist ein globales Phänomen, das nicht nur das Klima, sondern auch die geopolitischen Rahmenbedingungen beeinflusst. Die Energiewende, die durch den Umbau des Energiesystems gekennzeichnet ist, verläuft langsam, hat jedoch das Potenzial, die menschliche Sicherheit zu fördern. Sie reduziert die Abhängigkeit von fossilen Rohstoffen und stärkt den Zugang zu Energie. Während weltweit Milliarden in Erneuerbare Energien investiert werden, bleiben viele Entwicklungsländer von den Vorteilen der Energieumstellung ausgeschlossen. Insbesondere die Herausforderungen des Netzschutzes und die Risiken durch Cyberangriffe stehen im Raum. [swp-berlin.org](https://www.swp-berlin.org) hebt hervor, dass die Notwendigkeit internationaler Kooperation zur Bewältigung dieser Herausforderungen unverzichtbar ist.

Geopolitische Risiken und Energiesicherheit

Die geopolitischen Implikationen der Energiestrukturen sind nicht zu unterschätzen. Die militärische Invasion Russlands in die Ukraine hat deutlich gemacht, wie verwundbar viele Länder, darunter auch Deutschland, durch ihre hohe Gasimportabhängigkeit sind. Der Kreml nutzte seine Kontrolle über die Gaslieferungen, um politischen Druck auszuüben. Dies stellte die unzureichende Versorgungssicherheit in Deutschland und der EU in den Vordergrund. Die Reduktion von Gaslieferungen und die Diskussion um die Zertifizierung von Nord Stream 2 sind nur einige der konfliktbeladenen Aspekte dieser Abhängigkeit. Die EU sieht sich gezwungen, kostspieliges Pipelinegas und Flüssiggas auf dem Weltmarkt zu suchen, was

zu dramatischen Preissteigerungen beiträgt. **bpb.de** berichtet zusätzlich, dass die Diskussion über Energiesicherheit geopolitische und ökonomische Risiken nicht ausreichend berücksichtigt.

In diesem Zusammenhang wächst die Notwendigkeit einer kritischen Neubewertung des deutschen und europäischen Energiesicherheitskonzepts. Energiesicherheit wird traditionell als ununterbrochene Verfügbarkeit von Energieressourcen zu einem bezahlbaren Preis verstanden, doch die gegenwärtigen politischen Konflikte in Ölexportländern zeigen, dass sich diese Sichtweise grundlegend ändern muss. Gleichzeitig führt der Ausbau erneuerbarer Energien zu neuen Sicherheitsherausforderungen, da der Schutz kritischer Infrastrukturen und die Gewährleistung der Netzstabilität auf der Agenda stehen.

Insgesamt stehen Österreich und die EU an einem Wendepunkt, an dem die geopolitische Landschaft und die Energieversorgungspolitik grundlegend neu gedacht werden müssen. Nur durch eine umfassende Transformation und strategische Zusammenarbeit kann eine resiliente und nachhaltige Energiezukunft gesichert werden.

Details	
Ort	Österreich, Land
Quellen	• www.vol.at • www.swp-berlin.org • www.bpb.de

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at